

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 81. Dienstag, den 22. März, 1825.

Ueber die Gefahren der Jugend.

Ein Wort zu seiner Zeit an Aeltern, Vormünder, Jünglinge und Mädchen. *)

Der Weg der Jugend ist ein ebener und lachender, aber auch ein schlüpfriger und gefahrvoller Weg. Am schroffen, jähen Abhänge ist gemeiniglich die Umsicht am schönsten; der reizendste Genuß gränzt hier mit einem tödtlichen Falle zusammen. So einladend der Schlummer auf grünem Rasen unter süßduftenden Blumen ist, so gefährlich würde es seyn, sich diesem Schlummer sorglos zu überlassen; denn oft sind Schlangen und giftige Insekten unter den Blumen verborgen, und der unbesorgte Schläfer ist auf dieser anmuthigen Lagerstätte vor einer schädlichen Verletzung nicht sicher. Das jugendliche Leben ist jener Umsicht am Abhänge und diesem Schlummer unter Blumen sehr ähnlich. Sorgloser Genuß der Freuden und Annehmlichkeiten, die es mit sich führt,

kann einen schimpflichen und höchst unglücklichen Fall, eine Verletzung von der größten Wichtigkeit nach sich ziehen. Ueberhaupt ist unsre Welt eine Welt voll Gefahren, und doppelt gefahrvoll ist sie der Jugend, welche die sie umgebenden Gefahren nicht kennt, und in ihrer Unbefangenheit sie nicht einmal ahnet. Das lehrreiche Buch der Erfahrung ist ihr jetzt noch verschlossen. Sie meint ein unverlierbares Glück zu besitzen, und weiß nichts von den zahllosen Beispielen junger Brüder und Schwestern, die schon im ersten Lenze des Lebens bedauernswürdige Opfer der Verführung und ihrer eigenen thörichtigen Neigungen wurden. So schwebt sie, ohne es selbst zu wissen, in beständiger Gefahr, ihr schönstes bestes Gut, die ihr angeborne Unschuld und Reinheit, und mit ihr zugleich alle Ansprüche und Anwartschaften auf Erdenglückseligkeit zu verlieren.

Ich habe einen Jüngling gekannt, bei dem die lebenswürdigsten Eigenschaften des Herzens mit ausgezeichneten Anlagen des Geistes vereint waren. Als der einzige Sohn rechtschaffener und bemittelter Aeltern genoß er schon als Knabe den Unterricht eines geschickten, treuen und mit seiner Geistesbildung ausschließlich beschäftigten Lehrers. Nie faßte ein Knabe leichter und schneller, als Wilhelm, und seine Lernbegierde war unersätlich. Schon in seinem funfzehnten Jahre war ihm ein Schatz von Kenntnissen eigen, den mancher zwanzig-

*) Ein Fragment aus dem höchst empfehlenswerthen und nie veralternden Buche des ehemaligen sehr geachteten M. S. F. L. Boigt: die Gefahren der Jugend. Ein Buch zur Lehre für reisende Söhne und Töchter aus den höhern und mittlern Ständen, das vor einigen Jahren, bei Theodor Seeger in Auerbachs Hof, in neuer Auflage erschienen und gewiß eins der passendsten Geschenke ist, das man in diesen Tagen jungen Christen beiderlei Geschlechts, bei ihrer Entlassung aus dem Schulunterricht in die gefahrvolle größere Welt, darreichen kann, als wozu wir es hiermit pflichtmäßig in Erinnerung bringen. D. Red.

jährige unter gleich günstigen Umständen und Verhältnissen erzogene Jüngling kaum zur Hälfte besitzt. Sein Herz war aufrichtig und offen, voll lebhaften Gefühls für Wahrheit und Recht, und von warmer Dankbarkeit gegen die Wohlthäter seiner Jugend durchdrungen. Menschenfreundliches Wohlwollen schien ihm angeboren zu seyn, denn es äußerte sich schon bei dem ersten Erwachen seines Gefühls, und drückte sich mit den zu nehmenden Jahren immer stärker und thätiger aus. Seine blühenden Wangen wurden röther, und ein edler Unwille glühte aus seinen feurigen Augen, wehn er von hartherzigen Reichen und gewinnsüchtigen Bucherern hörte. Freundlich theilte er seine kleine Baarschaft mit dem hilfsbedürftigen Armen, und wünschte nichts inniger, als daß er im Stande seyn möchte, alle Nothleidende glücklich zu machen. — Ohngeachtet der Lebhaftigkeit seines Temperaments liebte er dennoch nicht die lärmenden und tobenden Vergnügungen, zu deren Mitgenuß seine jungen Freunde und Gesellschafter ihn einluden. Ihn ergöhte mehr die sanfte Natur in ihrer herrlichen Schönheit. Mit anbrechendem Morgen hinaus zu eilen ins Freie, und auf des nahen Berges höchstem Gipfel das Prachtschauspiel der aufgehenden Sonne zu sehen, einen ganzen Frühlingstag auf dem Lande zu verleben, und das umliegende Gebiet von Feldern und Wiesen zu durchirren, den rauschenden Bach in seinen beschatteten Krümmungen zu verfolgen, und in diesem ländlichen Aufenthalte, belehrt von seinem verständigen Führer, die Wunder der Natur genauer kennen zu lernen, dies war dem gefühlvollen Jüngling ein unbeschreiblich süßer Genuß, dies seine liebste Erholung und der ihm angenehmste Lohn seines Fleißes. Bei diesen edlen Anlagen, dieser frühen Bildung des Geistes und Herzens war Wilhelm,

was er zu seyn verdiente, der Stolz seiner Aeltern und der Gegenstand ihrer zärtlichsten Liebe, und nicht bloß ihr er Liebe; denn Jedermann pries dies Aelternpaar um einen solchen Sohn glücklich. Ich sah den Jüngling in seiner herrlichsten Blüthe, theilte seine frohen Aussichten mit ihm und freute mich im Geiste der goldnen Früchte, welche die Menschheit einst von seiner gemeinnützigen Thätigkeit einernnten würde.

Nach einer zehnjährigen Trennung sah ich Wilhelm wieder, und ach! wie verändert, wie schrecklich entstellt, sich selbst in keinem Zuge mehr ähnlich! Bleich und hohläugig, wie ein wandelnder Schatten, schlich er sich schüchtern bei mir vorüber, als wollt' er die traurige Geschichte seiner Verirrungen vor mir verbergen. Er war durch den mittlerweile erfolgten Tod seiner Aeltern Besitzer eines ansehnlichen Vermögens geworden, und war jetzt arm, wie ein Bettler. Ausschweifungen hatten seine Gesundheit zerstört, seine Selbste kraft geschwächt und getödtet. Er war so sehr zurückgekommen, daß er zu keinem Geschäft des bürgerlichen Lebens mehr taugte, war ein elender Müßiggänger geworden, und verbotenes Spiel war das schändliche Gewerbe, durch welches er seine Existenz kümmerlich fortschleppte. Mit Verachtung nannte man jetzt seinen Namen, und die gesittete Welt schämte sich seines Umgangs.

So gefahrvoll und schlüpfrig ist der Weg des Jünglings, wenn ihn sein treuer Führer verläßt, oder er selbst, von Eitelkeit bekehrt, sich zu früh seiner Aufsicht entzieht! — und eben so gefahrvoll ist auch euer Weg, ihr sanften, gefühlvollen Töchter!

Mathilde blühte als vierzehnjähriges Mädchen in holder, liebenswürdiger Unschuld,

und war der einzige übrig gebliebene Trost der zärtlichen Mutter, die ein früher Tod ihres Gatten und Versorgers beraubt hatte. Kummervoll hatte diese ihr einziges Kind auferzogen, und Alles, was sie mit saurer Mühe erwarb, auf die Bildung ihres Lieblings gewandt. Meine Mathilde, dachte sie, wird mich einst unterstützen und pflegen, wenn ich nicht mehr arbeiten kann. Und ihre süße Hoffnung schien nicht vergebens zu seyn. Mathildens Gestalt verschönerte sich von Tag zu Tage in eben dem Grade, in welchem sich ihre geistigen und moralischen Anlagen ausbildeten. Ihr einnehmender Blick, ihr sanfter gefälliger Anstand gewann ihr jedes fühlende Herz. Ihre Stillsamkeit scheuchte den Lasterfreund von ihr zurück, und erwarb ihr die Achtung der Edlern. Zum Fleiße erzogen, hatte sie ihn lieb gewonnen, und in einem sechzehnjährigen Alter vermochte sie, durch ihre Geschicklichkeit sich selbst zu ernähren. Bei diesen vereinigten Vorzügen konnte sie nicht fürchten, einsam und freudenlos ihr Leben durchtrauern zu müssen. Sie hatte Anspruch auf die Hand des wackersten Mannes; das schönste Glück des häuslichen Lebens war ihr bereitet. — Und was ist in einem Zeitraum von wenig Jahren aus dieser lebenswürdigen Mathilde geworden? — Ihre Schönheit, ihr Glück, ihre Ruhe, ist unwiederbringlich dahin. Ein schlauer Wüstling, der die Kunst verstand, Edelmuth und Rechtschaffenheit täuschend zu heucheln, entriß sie der liebenden Mutter, die durch ernstliche Ermahnung und Warnung ihren Fall zu verhindern bemüht war, betrog die Verfährte um Unschuld und Ehre, und verließ sie treulos, als ihr Fehltritt und ihre Schande sichtbar ward. Ihr erster Fall war

nicht der einzige. Vertraut geworden mit den trüben Freuden des Lasters, sich selbst verächtlich und an ihrem Glücke verzweifelnd, fiel sie wieder und sank immer tiefer, und jetzt, in der Blüthe ihres Lebens verwelkend, beweint sie den ersten unglücklichen Schritt, mit welchem sie sich vom Pfade der Unschuld und Tugend entfernte. Schmachend in selbstverschuldetem, schimpflichem Elend, kann sie an den Busen der von Kummer getödteten Mutter nicht zurückkehren; sie vertrauert ihr Daseyn und haßt es, weil sie nicht mehr fähig ist, es froh zu genießen.

Wilhelms und Mathildens Beispiel ist nur eins aus der zahllosen Menge, die das Buch der Erfahrung uns aufstellt. Jede größere oder kleinere Gesellschaft hat ihre ausgearteten Glieder, die im eigentlichen Sinne so heißen, weil sie den früh betretenen Pfad der Tugend verließen, sich selbst ihre heitern Aussichten in die Zukunft zerstörten, und die frohen Hoffnungen, die man ihrer guten Anlagen wegen von ihnen gefaßt hatte, täuschten. Von einer nur allzugroßen Anzahl junger Bürger und Bürgerinnen heißt es: Sie sind nicht mehr, was sie einst waren. Statt vorwärts zu schreiten, sind sie rückwärts gegangen. Man konnte von ihnen so Viel erwarten, und sie haben so Wenig geleistet! Sie könnten in ihrer Art die glücklichsten Menschen seyn, und sind so höchst unglücklich geworden! — Jede dieser Bemerkungen, die im täglichen Leben häufig gemacht werden, enthält eine Bestätigung der Wahrheit, daß der Weg der Jugend, bei seinen vielfachen Annehmlichkeiten und Reizen, ein schlüpfriger und gefahrvoller Weg sey.

B ö r s e . i n L e i p z i g ,

am 21. März 1825.

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.		P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.	
Königl. Sächsische Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.				Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.	
grosse	—	100		Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.	
kleinere	—	101½		von 1000 und 500 Thlr.	84½
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.		105		von 200 und 100 Thlr.	—
von 1000 und 500 Thlr.	—	105½		Central-Steuer-Scheine à 5 pCt.	
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	—	105		von 3000 Thlr.	102½
Anleihe der Cassen-Billets-Comm. à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	105		von 2000 und 1000 Thlr.	103
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	105		von 500, 200 und 100 Thlr.	103½
Königl. Partial-Obligationen bei Frege et Comp. à 5 pCt. von 1810.		103		Cammer-Credit-Cassen-Scheine à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—
von 1000 und 500 Thlr.	—	103		à 3 pCt. Litt. B. C. D. von 500, 100 und 50 Thlr.	—
von 200 und 100 Thlr.	—	103		Spitz-Scheine, unverzinsbar	
Cammer-Credit-Cassen-Scheine Litt. Bb. Cc. Dd.		88½		von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	99½		v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	99½		Excl. d. Zinsen v. 1 Jan. od. 1. Jul. an.	
Spitz-Scheine, unverzinsbar		—		Leipziger Stadt-Anleihe von 1822.	
à 24, 26, 28 und 30 Thlr.	—	—		à 4 pCt.	
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 und 48 Thlr.	—	—		von 1000 und 500 Thlr.	105½
				von 200, 100 und 50 Thlr.	105½

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k. S.	139½	—
do.	2 Mt.	138½	—
Angsburg in Ct.	k. S.	101	—
do.	2 Mt.	—	—
Berlin in Ct.	k. S.	—	104½
do.	2 Mt.	—	—
Bremen in Louisd'or.	k. S.	111½	—
do.	2 Mt.	110½	—
Breslau in Ct.	k. S.	—	103½
do.	2 Mt.	—	—
Frankfurt a. M. in WG.	k. S.	100½	—
do.	2 Mt.	—	—
Hamburg in Banco.	k. S.	147½	—
do.	2 Mt.	146½	—
London p. L. st.	2 Mt.	—	—
do.	3 Mt.	6 13½	—
Paris p. 300 Fr.	k. S.	—	—
do.	2 Mt.	79½	—
do.	3 Mt.	79½	—
Wien in Conv. 20 Kr.	k. S.	—	100½
do.	2 Mt.	—	100½
do.	3 Mt.	—	99½

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.		Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.		110½	—
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.		—	13½
Kaiserl. do. do.		—	13½
Bresl. do. à 65½ As do.		—	13½
Passir do. à 65 As do.		—	12½
Species		—	1
Verl. { Preuss. Courant		103½	—
Cassenbillets		101½	—
Gold p. M. fein colln.		—	—
Silber 1316th. u. dar. do.		—	—
do. niederhaltig... do.		—	—
K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.		152½	—
Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.		—	132½
Actien der Wiener Bank		—	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt.		97½	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine à 4½ in preuss. Ct.		—	91
Dergl. mit Prämien-Scheinen		—	—

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 22sten März, zum Vortheil der Theater-Pensionsanstalt, zum ersten Male: Der Prinz und der Kammerpächter, Lustspiel von Steinau. Hierauf, zum ersten Male: die Dachsenmenuet, Singspiel von G. v. Hofmann, Musik nach Haydn's Compositionen arrangirt von Seyfried. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Verkauf. Joseph Haydn's Dachsenmenuet, zu einem Singspiel für die Bühne bearbeitet, und in Musik vortrefflich gesetzt vom Ritter von Seyfried, ist im Klavierauszug in der musikalischen Leihanstalt zu bekommen, von

Carl August Klemm.

Rosenauction. Mittwoch, den 23. März, sollen im Hohenthalschen Hause, am Markt Nr. 174, im Hofe rechts 2 Treppen hoch, eine Partie Holländische Rosenstöcke, aus den schönsten und größtentheils neuesten Sorten bestehend, mit Namen und Nummern je 4 und 6 Stück zusammen, durch Herrn Proclamator Hecht, gegen Zahlung in Preuß. Courant, verauctionirt werden. Das gedruckte Verzeichniß ist im Durchgange des Rathhauses bei J. F. Fischer, gratis zu bekommen.

Friedr. Hinr. Meißner jun.

Empfehlung. Im Firmaschreiben zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

Eduard Seiß, Ranstädter Steinweg Nr. 992.

Verkauf. Um mit unserm feinen englischen baumwollenen Strickgarn (Prima Sorte) schneller aufzuräumen, haben wir die Preise noch mehr herabgesetzt. Auch haben wir von den sehr billigen zu 16, 18 und 20 Gr. das richtige Pfund, in drei-, vier-, fünf-, sechs- und achtbräthigen Garnen noch einigen Vorrath.

Gebrüder Holberg.

Verkauf. Chemische Feuerzeuge, verschiedene Sorten, und Zündhölzchen, fabricirt und verkauft Lüd demann, auf der Sandgasse Nr. 908. Selbige sind auch täglich in dessen Bude, im Barsußgäßchen, und zwar letztere 9000 Stück für 1 Thlr., das einzelne Tausend à 3 Gr. 6 Pf. und 500 Stück für 2 Gr., 100,000 Stück 10½ Thlr. zu haben. Auch werden daselbst die nicht mehr fangenden Feuerzeuge für eine billige Vergütung wieder in Stand gesetzt.

Verkauf. Unser Lager von Pariser und Wiener Gemälde-, Rahmen- und Stuhubren, ist kürzlich durch mehrere Sendungen vervollständigt, und mit einigen ganz neuen Modells bereichert worden. Die Waare empfiehlt sich durch Güte und Preiswürdigkeit.

Sellier & Comp.

Verkauf.

Silberne Confirmations - Medaillen,

zu den Preisen von 14 Gr. bis 6 Thlr. 16 Gr. das Stück, mit schönen Geprägen und Inschriften, sind zu haben bei

Gebrüder Tecklenburg.

Heinrich Adolph Wennig

verkauft:

Kleiderstoffe	— breite bunte Harcorbs zu Kleidern a 4 Gr. die Elle,
	— do. do. do. à 6 " " "
	— quarrierte dunkle Tacconets à 5 " " "
	— Vorhangs-Tacconets à Stück 3 Thlr., die Elle à 2½ Gr.,
— do. do. à Stück 3½ " " " à 2½ "	

R u d o l p h W a l z

hat sein Lager von Wiener und Französischen Shawls und Umschlagtücher, in das Haus der Mad. Rosentreter, Katharinenstraße Nr. 369, erstes Stock, verlegt.

Gewölbe - Veränderung.

Johann Gotthilf Löwe hat sein zeither am Markte unter Nr. 336 inne gehaltenes Ausschnitt-Gewölbe von heute an ins Barfußgäßchen, vom Markte herein ins 2te Haus, linker Hand, Nr. 176, verlegt. Er ersucht ein hiesiges und auswärtiges verehrliches Publikum, ihn auch hier mit ihrem Zuspruch zu beehren und der billigsten und reellsten Bedienung gewiß versichert zu seyn.

Die Meubles - Handlung,

Hainstr. Nr. 345, goldner und blauer Stern,

empfiehlt eine Auswahl massiver Mahagony-Stühle, Divans, mit und ohne Säulen, Sophas, Tappourets, Fußhütchen, Rohrstühle, mit Rosshaar und modifarbenem Moiree überzogen, desgl. auch von Birnbaum und andern geschliffenen und polirten Hölzern, mit Cattun, Moiree und Leinwand überzogen, alles in neuester Façon; auch werden Gestelle ohne Polster zu billigen Preisen verkauft.

Felix Gordo, Herrenkleidermacher,

zeigt seinen resp. Herren Kunden hiermit ergebenst an, daß er sein Logis auf die Nikolaisstraße Nr. 736, 3te Stage verlegt hat, und verspricht ferner reelle und pünktliche Bedienung.

Kronleuchter von Wiener Holzbronze

zu 4 Lichter à 7½ bis 9 Thlr., zu 6 Lichter 12 bis 16 Thlr., zu 8 Lichter 16 bis 30 Thlr., zu 12 Lichter 35 bis 55 Thlr., zu 16 Lichter mit Liverpoollampe 55 bis 70 Thlr. Das Assortiment ist so eben angekommen, zeichnet sich durch glänzende Vergoldung aus, und bestehet aus lauter neuen Modells.

Sellier & Comp.

Wasserdichte seidne Castor-Hüte, à 3 Thlr.

nebst mehreren andern Sorten, empfehlen

Hartwig & Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Zu kaufen gesucht. Wer eine gebrauchte eiserne Geldkassette zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse und Hausnummer in der Expedition dieses Blattes geneigt abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird ein Wachtelhündchen. Verkäufer werden gebeten, ihre Adresse gefälligst abzugeben auf der Fleischergasse im Hotel de France, auf der Alleeseite, 1 Treppe.

Gesucht. Ein Haus, in gutem Stande, von circa 12 bis 14,000 Thlr., wird, ohne weitere Unterhändler, zu kaufen gesucht, und man bittet Verkäufer derselben, die Anzeige davon nebst Bemerkung des reellen Ertrags und der Abgaben, bei dem Maurermeister Hrn. Moser, auf dem Mühlgraben, abzugeben.

Gesuch. Es wird von einer Herrschaft eine Jungemagd zu Ostern oder Johanni zu mieten gesucht, welche bei guter Behandlung einen ansehnlichen Gehalt zu erwarten hat, jedoch muß selbige noch, außer den nöthigen Kenntnissen ihres Faches, perfect nähen und platten können, und bei guter Aufführung noch besonders Accurateffe verbinden. Nur solchen Subjecten wird auf gute Attestate nähere Nachricht ertheilt auf dem Brühl, in der goldnen Kanne, 2 Treppen hoch, vorne heraus.

Gesucht wird für einen ledigen Herrn, der pünktlich bezahlt, in einer der Vorstädte eine Stube und Kammer, ohne Meublen. Der Herr Hofwirthschafts-Agent Beer, in der kleinen Pleißenburg, giebt Auskunft.

Zu miethen wird gesucht eine geräumige Niederlage, wo möglich in der Nähe des Thomas- oder Neuen Kirchhofes. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe es gefälligst bei Herrn Weber, Klostersgasse Nr. 184, anzuzeigen.

Vermiethung. Eine Stube mit oder ohne Kofen, ist von jetzt an an ledige Herren zu vermieten, in der Reichstraße Nr. 546 und 47, 3 Treppen hoch, vorn heraus.

Vermiethung. Auf dem Brühl in der besten Meßlage, Nr. 454, ist ein Gewölbe nebst Schreibstube diese und folgende Messen zu vermieten, auch kann Logis und Niederlage dazu gegeben werden. Näheres beim Hausmann.

Vermiethung. Im Brühl Nr. 480, im schwarzen Hufeisen, 3 Treppen hoch, vorne heraus, ist eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer an ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Eine Stube mit Meubeln und der Aussicht nach den Garten, ist an ledige Herren zu vermieten, Quergasse Nr. 1217, 2 Treppen hoch daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Auf der Fleischergasse in Nr. 241, sind diese Dstern schöne Alceestuben an ledige Herren zu vermieten, und das Nähere parterre.

Vermiethung. In Nr. 414 in der Catharinenstraße, in einem hellen Hofe, wird zum 1. April zur Vermietung frei: ein Comptoir nebst Cabinet mit 3 Fenster, durch eiserne Gatter und Doppelthüren wohl verwahrt, eine Treppe hoch, zu welchem gleich unter diesem 2 Niederlagen mit trockenem Vorplatz zum Verwiegen gehören; auch kann noch in Verbindung mit dem Comptoir ein Wohnstübchen mit Schlafplatz-Berschlag dazu gegeben werden. Dieses Local hat ein Hamburger Kaufmann seit 7 Jahren bisher zur Miethen gehabt. Im Fall des Bedürfnisses kann auch ein Keller, welcher den Eingang von der Straße hat, auch mehrere im Hofe, dazu überlassen werden.

Vermiethung. In der Reichstraße Nr. 542, Kochs Hofe gegenüber, ist zu vermieten: 1) ein großer Keller, in zwei Abtheilungen, welcher seit langer Zeit von einer Weinhandlung zum Lager gebraucht wurde, und sich dazu vorzüglich eignet, sogleich oder von Dstern an; und 2) die erste Etage vorn heraus, welche bis jetzt die Herren Baucher & Dupasquier aus Genf innen haben und zu einem großen Waarengeschäft sehr passend ist, von Michael d. J. an. Nachricht darüber erhält man im Hofe des Hauses bei der Hausmannsfrau und in Nr. 227, im rothen Krebs, erste Etage.

Vermiethung. Ein freundliches Sommer-Logis, eine Viertelsunde von der Stadt, welches zu Dstern bezogen werden kann, ist zu vermieten, und das Nähere zu erfahren in der Klostersgasse Nr. 161, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist von Michael d. J. an eine 1ste Etage auf der Katharinenstraße, vorn heraus, und eine dergleichen am Markt, welche als Comptoirs oder für Waarengeschäfte passend, vermietet werden sollen, durch das hiesige

Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Ein Bollboden, der auch zum Tabakstrochnen gebraucht werden kann, ist künftige Dstern zu vermieten und im Gewölbe, Burgstraße Nr. 147, darüber das Nähere zu erfahren.

Sommerlogis = Vermiethung. In der angenehmsten Lage Schleußigs sind für solibe ledige Herren zwei schöne Stuben mit Schlafzimmern, sowohl mit als ohne Meubles und guten Betten, ingleichen freier Benutzung des Garten-Plaisirs, mit Regelpahne, sofort billig zu vermiethen und das Nähere hierüber im Gewölbe unter Nr. 62, auf der Petersstraße zu erfragen.

Vermiethung. Eine anständig meublirte, helle, freundliche Stube, auf dem Neuen Kirchhofe, nach der Straße heraus, ist an einen ledigen stillen Herrn, für den jährlichen billigen Miethzins von 30 Thlr., von Ostern an zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen im Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz Nr. 988.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der Anfangs künftiger Woche mit eignem Wagen, Extrapost nach Lyon zu reisen, Willens ist, sucht einen Reisegesellschafter dahin oder nach Frankfurt a. M., auf gemeinschaftliche Kosten. Nähere Nachricht ertheilen die Herren Rothe & Sackmann.

Einladung. Kommenden Freitag, als am Tage Maria Verkündigung, gebe ich auf hiesigem Rathhaussaale meinen Einzugschmaus, wozu ich alle meine guten Freunde und Gönner, in und in der Umgebung Leipzigs ganz ergebenst und gehorsamst einlade.
Zwenkau, den 26. März 1825. F. G. Reichmann.

Verloren. Am 18ten d. M., zwischen 3 und 4 Uhr, wurde im Rosenthale ein rothseidener Strickbeutel mit Taschentuch und Geldbeutel verloren. Der Finder wird gebeten, selbigen gegen eine angemessene Belohnung vor dem Halleschen Pfortchen, Nr. 1100, 1 Treppe hoch, gefälligst abzugeben.

Verloren wurde am Sonnabend, auf dem Wege vom NicolaiKirchhof durch Amtmanns Hof, die Reichsstraße, das Böttchergäßchen, das Joachimsthal, bis in die Hainstraße, ein Armband. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung an den Hausmann in Nr. 755, in der Grimma'schen Gasse, zu übergeben.

Z h o r z e t t e l v o m 21. M ä r z .

Grimma'sches Thor.		U.		Vormittag.	
Gestern Abend.				Die Hamburger reitende Post 6	
Fr. geh. Rath Graf v. Wallwig, von Dresden, im Schilde	6			Nachmittag.	
Fr. Gutsbes. Seyfert, v. Dresden, i. Hof. de Russie	9			Hrn. Kfl. Siligmüller u. Geuther, a. Würzburg u. v. hier, v. Halle zurück 4	
Fr. Cassirer Bogelsang, von Hubertsburg, im grünen Baum	9			R a n s t ä d t e r T h o r . U.	
Vormittag.				Gestern Abend.	
Auf der Frankfurter Post: Fr. Apothek. Dietrich, v. Posen, im Einhorn	4			Hrn. Handelsl. Martin u. Nicol. Leuthäuser, v. Sonneberg, in der Sonne 8	
Die Dresdner Postkutsche	6			Vormittag.	
Die Dresdner reitende Post	6			Die Frankfurter reitende Post 4	
Fr. Oberamt. Menzler, v. Cüstrin, p. burch	12			Die Casler fahrende Post 8	
Nachmittag.				Eine Estafette von Lützen 10	
Fr. Amtsverw. Schulze, v. Neukirchen, im Schilde	4			Auf der Erfurter Postkutsche: Fr. Regier.-Secretär Rabasch, v. Erfurt, unbestimmt 12	
Halle'sches Thor.		U.		H o s p i t a l t h o r . U.	
Gestern Abend.				Gestern Abend.	
Fr. Amtm. Sippmann, a. Eilenburg, u. Amtm. Steinkopf, a. Bernburg, im schwarzen Kreuz	6			Fr. Amtshptm. v. Arnstadt u. Fr. Lieutenant von Abendroth, in R. Sächs. Diensten, v. Borna, in Stadt Hamburg 5	
Fr. Kfm. Strube, v. hier, v. Braunschweig zurück	6				
Die Berliner Gilpost	7				
Die Dessauer fahrende Post	11				